

Regionaler Dialogprozess Steigerwald - Erster Runder Tisch - Protokoll -

20.06.2016 von 13:00 bis 17:00 Uhr in Gerolzhofen,
Teilnehmer lt. Teilnehmerliste

Tagesordnung

TOP 1 Begrüßung, Aufgabe und Ziele im Regionalen Dialogprozesses Steigerwald

TOP 2 Sachstand

TOP 3 Dialog, mögliche Kompromisse und weiteres Vorgehen

TOP 4 Vereinbarungen, nächste Schritte

TOP 1 - Begrüßung, Aufgabe und Ziele im Regionalen Dialogprozess Steigerwald

Herr Wozniak, Bürgermeister von Gerolzhofen, begrüßt als Gastgeber die Teilnehmer des runden Tisch in der historischen Rüstkammer im Alten Rathaus.

Herr Behrens-Egge begrüßt und eröffnet das Gespräch am Runden Tisch. Im Mittelpunkt sieht er die Aufgaben,

- die Fronten zwischen den weit auseinanderliegenden Positionen abzubauen,
- ein Vorgehen zu vereinbaren, um unterschiedliche Vorstellungen für die Zukunft des Steigerwaldes sachlich und auf Grundlage von Fakten klären zu können.

Die Teilnehmer stimmen dieser Aufgabenstellung zu.

TOP 2 - Sachstand

Herr Behrens-Egge stellt die wesentlichen Ergebnisse der Sondierungsgespräche vor:

- Sondierungsgespräch Landkreise & Kommunen:
 - Der Dialogprozess wird mit großer Mehrheit begrüßt und mit hohen Erwartungen verbunden. Wesentliche Grundlage für die Erwartungen ist das große Bedürfnis nach konstruktiver Diskussion und nach gemeinsamen, zielgerichteten Aktivitäten für die Entwicklung der Region.
 - Die Überwindung der bestehenden Fronten erscheint als übergeordnetes Ziel, der Prozess einer Prädikatisierung (ohne die Option „Nationalpark“) gilt als geeignetes Mittel zur Förderung des Dialogs. Die Prädikatisierung als Weltkulturerbe wird favorisiert. Dabei sollten zunächst die zahlreichen offenen Fragen (Effekte, Einschränkungen) sachlich und neutral geprüft werden.
- Sondierungsgespräch Naturschutzverbände
 - Ein fairer und transparenter Dialogprozess wird von den Teilnehmern sehr begrüßt. Zentrale Forderung sind fachlich fundierte Informationen zu zentralen Aspekten (u. a. Holzwirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft). Die Teilneh-

mer erwarten, dass die Ablehnung des Nationalparks durch überzeugende Argumente überwunden werden kann.

- Eine Prädikatisierung als Weltkulturerbe berührt die naturschutzfachlichen Fragen nicht und bildet aus Sicht der Gesprächspartner daher keinen Ansatz zur Lösung der naturschutzfachlichen Konflikte.
- Sondierungsgespräch Vertreter der Nutzergruppen
 - Die Nutzergruppen verbinden mit der Einrichtung eines Nationalparks Befürchtungen bezüglich Einschränkungen der aktuellen Nutzungen. Das Trittsteinkonzept wird dagegen als gute Möglichkeit für die Erfüllung naturschutzfachlicher Ziele auf großer Fläche gesehen, ohne die regionale Wirtschaft zu belasten.
 - Die Modellhaftigkeit des Trittsteinkonzeptes und die Bemühungen der Region um nachhaltiges Wirtschaften werden als ausbaufähige Alleinstellungsmerkmale betrachtet.

In der anschließenden Diskussion werden die in den Sondierungsgesprächen vertretenen Positionen erneut bekräftigt. Die grundsätzliche Konfliktlinie für oder gegen einen Nationalpark besteht weiterhin.

Landrat Kalb regt an, neben den verschiedenen Welterbepformen der UNESCO auch das Europäische Kulturerbe-Siegel als Option für den Steigerwald in die Diskussion mit einzubinden.

Die Befürworter eines Nationalparks erwarten eine ernsthafte Auseinandersetzung mit der Frage der Machbarkeit/der Wirkungen eines Nationalparks nördlicher Steigerwald. Grundsätzlich sehen die Naturschutzvertreter das Erfordernis, die schutzwürdigen und -bedürftigen Buchenwälder im nördlichen Steigerwald unter Schutz zu stellen (Naturschutzgebiet, Nationalpark, Biosphärenreservat). Die Konsequenzen für die regionale Wirtschaft sind zu ermitteln. Die Naturschutzvertreter erwarten wirtschaftliche Impulse eines Nationalparks für die Region und erwarten, dass die Befürchtungen zu wirtschaftlichen Nachteilen geprüft und belegt werden.

Die Gegner eines Nationalparks lehnen eine Prüfung der Möglichkeit bzw. der Wirkung eines Nationalparks ab, u. a. mit Hinweis auf die Entscheidung der Staatsregierung, im Steigerwald keinen Nationalpark auszuweisen. Sie bewerten den Zustand des Waldes als Ergebnis der bisherigen Nutzung und sehen daher keinerlei Bedarf für zusätzliche Regelungen. Darüber hinaus wird das Trittsteinkonzept des Forstamtes Ebrach als erhebliches Zugeständnis im Hinblick auf mehr Naturschutz gewertet. Durch ein großflächiges Schutzgebiet werden massive wirtschaftliche Nachteile erwartet v. a. für die Holzverarbeitende Wirtschaft, die in der Region von den Buchen/Laubhölzern des FA Ebrach abhängen.

Viele Kommunen sehen in der Einrichtung eines WeltKULTURerbes eine Chance für zusätzliche Impulse für die Region und favorisieren dieses Modell. Es ist Konsens unter den Teilnehmern, den Steigerwald weiterentwickeln und stärken zu wollen. Auch die Vertreter des Naturschutzes sind nicht gegen ein Weltkulturerbe eingestellt, auch wenn dieses aus ihrer Sicht den zu führenden Dialog nicht ersetzt.

Alle Beteiligten suchen mit großem Engagement und beeindruckender Leidenschaft nach einer zukunftsfähigen Lösung für den Steigerwald. Der überwiegende Teil der

Beteiligten begrüßt das Angebot zum Dialog und erhofft sich daraus einen Fortschritt in der Lösungsfindung.

Vertreter der beteiligten Naturschutzorganisationen betonen, dass unterschiedliche Gruppen und unterschiedliche Naturschutzverbände argumentieren. Keinesfalls spreche ein Verband für alle. Es wird vereinbart, dies zu berücksichtigen.

TOP 3 Dialog, mögliche Kompromisse und weiteres Vorgehen

Zentrale Ergebnisse des Gespräches am ersten Runden Tisches werden wie folgt zusammengefasst:

- Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer wünscht eine verbesserte Daten- und Faktenlage. Insbesondere sollen alle Gruppen den gleichen Kenntnisstand haben.
- Eine erste Abfrage am Runden Tisch zeigt, dass bereits viele Daten und Fakten insbesondere an den jeweiligen Behörden vorliegen sollten. Diese sollten recherchiert werden.
- Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer des Runden Tisches unterstützt eine vergleichende Analyse der verschiedenen Optionen im Steigerwald.

Beide Seiten legitimieren sich über die Vertretung örtlicher Positionen. Übereinstimmend besteht die Einschätzung, dass die Zahl der Gegner des Nationalparks in der Bevölkerung überwiegt. Gleichzeitig ist bewusst, dass eine „bedeutende Minderheit“ der Bevölkerung den Nationalpark unterstützt.

Folgende Modelle wurden im Gespräch als Grundlage weiterer Überlegungen zusammengetragen:

- 1: Status quo (ante Trittsteinkonzept)**
- 2: Trittsteinkonzept im Staatswald, ggf. Erweiterung auf größerer Fläche**
- 3: Einrichtung/Entwicklung eines WeltKULTURerbes**
- 4: Einrichtung/Entwicklung eines Nationalparks**
- 5: Einrichtung/Entwicklung eines Biosphärenreservats**
- 6: Einrichtung/ Entwicklung eines WeltNATURerbes**
(dies wäre aufbauend auf einem Großschutzgebiet möglich)
- 7. Einrichtung/ Entwicklung eines Europäischen Kulturerbe-Siegels**

Ein Teil der Teilnehmer des Runden Tisches fordert, auf die Option „Nationalpark“ generell zu verzichten, da eine Prüfung dieser Variante im Widerspruch zur Haltung der Staatsregierung stehe und von weiten Teilen der Kommunen und der Bevölkerung abgelehnt werde.

Herr Behrens-Egge schlägt vor, alle o.g. Modelle bezüglich ihrer Voraussetzungen und Wirkungen (Chancen & Risiken) für die Region darzustellen und dafür eine einheitliche Bewertungssystematik (Matrix) zu verwenden. Ziel ist eine systematische Darstellung der Voraussetzungen, Wirkungen, Potenziale und Risiken der verschiedenen Modelle als Grundlage einer sachlichen Diskussion und als Beitrag zur positiven Entwicklung der Region.

Er begründet seinen Vorschlag mit Verweis auf die Aufgabe des Dialogprozesses, „zwischen den Fronten“ zu vermitteln. Damit erscheint ein Gespräch über die Gesamtpalette der diskutierten/favorisierten Modelle unumgänglich und bietet sich als kleinster gemeinsamer Nenner an. Es sei nicht erkennbar, wie sonst zwischen den unterschiedlichen Positionen vermittelt werden könne. Die Modelle sind zwar kein Konsens, bilden aber alle von den unterschiedlichen Interessengruppen favorisierten Varianten ab.

Die Vertreter der Forst- und Landwirtschaft und der Jagd verweise auf eine Vielzahl vorliegender Daten und Fakten zur Wirtschaft im Steigerwald und zur Bedeutung der Buchenwälder im Forstamt Ebrach. Dieses Material sei allerdings bisher nicht systematisch zusammengetragen worden.

Die von BTE/WGF vorgestellte Matrix wird im Detail durchgesprochen und ergänzt mit dem Ziel, eine Struktur für die Datenanalyse zu entwickeln (Ergebnis in der Anlage).

Die Teilnehmer diskutieren die Frage, was geschehen werde, wenn Datensammlung/Potenzialanalyse die Sinnhaftigkeit oder Unmöglichkeit eines Nationalparks nachweisen würden.

Vertreter der Naturschutzverbände betonen, dass ihr Ziel ein Nationalpark sei, sie aber auch akzeptieren, dass ein Teil der Teilnehmer das Ziel verfolge, den Status Quo aufrecht zu erhalten. Sollte eine Potenzialanalyse zu dem Ergebnis kommen, dass ein Nationalpark nicht die geeignetste Lösung für den Steigerwald sei, signalisieren Naturschutzvertreter die Bereitschaft zur Neubewertung der eigenen Position.

Die Präferenz für einen Nationalpark sei kein Hindernis für eine ergebnisoffene Diskussion.

Die Teilnehmer am Runden Tisch folgen dem Vorschlag von Herrn Landrat Kalb, die vorgeschlagene Erfassung der Daten und Gutachten zu veranlassen. Der aktuelle status-quo solle in alle Richtungen ermittelt werden. Dieser Vorschlag bleibt zum Ende der Sitzung unwidersprochen.

TOP 4 Vereinbarungen, nächste Schritte

Herr Behrens-Egge leitet aus den Gesprächen am Runden Tisch folgenden Vorschlag für das weitere Vorgehen ab:

- Zunächst soll eine strukturierte Übersicht über die verfügbaren Daten und nutzbaren Gutachten gewonnen werden, als Grundlage für eine dann basierend auf den Ergebnissen des nächsten Runden Tisches zu beauftragende Potenzialanalyse, die alle sieben denkbaren Modelle/Varianten systematisch vergleichend nebeneinander stellt.

Dazu werden BTE/WGF eine Übersicht über die vorhandenen Daten und Gutachten erstellen und einen Vorschlag zur Aufgabenstellung und Struktur der Potenzialanalyse erarbeiten.

- Der Zweite Runde Tisch soll nach Möglichkeit in der zweiten Septemberhälfte stattfinden. Dort sollen die Arbeitsergebnisse von BTE/WGF besprochen und insbesondere das Profil der Potenzialanalyse vereinbart werden.
- Die angebotenen vertiefenden Gespräche in Themenforen mit der Möglichkeit, Experten für offene Fragestellungen einzubinden (Erfahrungen, fachliche Expertise) werden zunächst bis zum Zweiten Runden Tisch zurückgestellt; ebenso eine Ex-

kursion in Beispiel- oder Vergleichsregionen; am Zweiten Runden Tisch wird weiter entschieden.

- Die Auseinandersetzung soll auch zukünftig konstruktiv und sachlich geführt werden.

Dieser Vorschlag bleibt zum Ende der Sitzung als Kompromiss unwidersprochen.

Protokoll: Behrens-Egge, BTE; Ziesel, WGF